Die Oldenburger Störche auf dem Zug

Von Rich. Tantzen, Oldenburg.

Wenn im folgenden eine Übersicht über den Zug der im Landesteil Oldenburg erbrüteten Störche gegeben werden kann, so ist das in erster Linie der besonders seit dem Jahre 1931 begonnenen eifrigen Beringungsarbeit der Lehrer Blohm-Brake, Künnemann-Sehestedt, Maaß-Tungeln, Mitzschke-Wilhelmshaven, von Landwirt Kaper-Tange, Chemiker Keseberg-Kassel, Dentist Kositz-Brake und Studienrat Wiepken-Elsfleth zu danken, die in mühevoller Arbeit zahlreiche Störche in ihren Nestern vor dem Flüggewerden mit Ringen der Vogelwarte Helgoland beringt haben. Die Gesamtzahl der in Oldenburg beringten Jungstörche konnte nicht festgestellt werden. Es lagen uns bisher 64 Rückmeldungen von Ringstörchen vor, die in der beigefügten Übersicht zusammengestellt worden sind. Diese Wiederfunde sind nach dem Lebensalter der zurückgemeldeten Störche und in Spalte 5 zeitlich nach Tag und Monat des Wiederfundes geordnet ohne Rücksicht auf das Jahr, in dem die Rückmeldung erfolgte. Diese Anordnung gibt die Möglichkeit, ohne Schwierigkeit aus der Übersicht zu ersehen, wo sich die in einem bestimmten Lebensalter stehenden Störche in einem bestimmten Monat aufgehalten haben, soweit darüber Rückmeldungen vorliegen.

Die Jungstörche streifen, wie uns die Zusammenstellung lehrt, wenn sie das Nest in der zweiten Hälfte des Monats Juli verlassen haben, in der näheren und weiteren Umgebung ihrer Heimat umher. Sie müssen lernen, ihre Nahrung selbst zu suchen und Körper und Flügel zu kräftigen, um sich für die weite Reise nach dem Süden vorzubereiten. Die Jungstörche gewinnen offenbar sehr schnell die für diese Reise erforderliche Kraftreserve, denn bereits im ersten Drittel des Monats August finden wir einen Teil von ihnen sehr weit von ihrer Heimat entfernt. Aber diese Zeit erfordert andererseits auch erhebliche Opfer, da von den insgesamt vorliegenden 64 Rückmeldungen nicht weniger als 19 oder rund 29 v. H. aus der engeren und weiteren Umgebung der Heimat in den Monat August nach dem Flüggewerden fallen. Offenbar gehen in diesem Zeitabschnitt noch zahlreiche Jungstörche ein, die bei der Aufzucht im Nest zu schwach geblieben und nicht in der Lage sind, den Kampf

ums Dasein zu bestehen oder die durch unvorsichtiges Anfliegen an die elektrische Hochspannungsleitung, von der später noch zu berichten sein wird, zugrunde gehen. Von den in Ranzenbüttel erbrüteten Nestgeschwistern (Nr. 9 und 10) wurde am 12. August 1934 das eine tot auf der Weide in Campe bei Berne, also in unmittelbarer Nachbarschaft des Nestes, gefunden, während das andere am gleichen Orte aufgefunden zwar noch lebte, aber gleich nach der Auffindung starb. Der Storch Nr. 6 wurde am 5. August 1933 im Ems-Jade-Kanal zwischen Abickhafe und Dykhausen, Kreis Wittmund, 55 Kilometer westlich und der Storch Nr. 11 wurde am 15. August 1933 erschossen im Watt bei Wybelsumer Hammrich, Kreis Emden und zwar ebenfalls 70 Kilometer westlich seines heimatlichen Nestes gefunden. Der Abzug der Störche erfolgt nach drei Hauptrichtungen und zwar nach Südwesten in Richtung Spanien, nach Süden durch Deutschland und nach Südosten über Schlesien, Ungarn und den Balkan. Die beiden obengenannten Wiederfunde liegen zeitlich noch früh und räumlich der Heimat noch zu nahe, als daß man sie als einen sicheren Beleg dafür ansehen kann, daß diese beiden Vögel auch tatsächlich die westliche Zugrichtung eingeschlagen haben würden.

Der Abickhafer Storch wurde in erschöpftem Zustande in der Nähe der elektrischen Hochspannungsleitung gefunden. Der linke Flügel war ziemlich zerzaust, jedoch waren Beschädigungen am Körper nicht festzustellen. Der Storch wurde in das Anglerheim gebracht und dort gepflegt. Er hatte sich am nächsten Morgen bereits so gut erholt, daß er, nachdem er mehr als eine Stunde außerhalb des Anglerheims frei herumgelaufen war, plötzlich in nördlicher Richtung abstrich und sich auf eine Wiese in 500 bis 600 Meter Entfernung setzte, wo er bis 9 Uhr vormittags verblieb.

Im Volk ist die Überlieferung, daß die Störche allgemein um Bartholomäus, das ist um den 24. August, die Heimat verlassen und die Reise nach dem fernen Süden antreten. Die Ringfunde ergeben jedoch, daß ein Teil der Jungstörche den Zug in das Winterquartier schon viel früher beginnt (Nr. 19—25, 51, 58 und 63). Bereits im ersten Lebensjahr finden wir am 7. August je einen Storch in Troppau, 765 Kilometer S. O. und in Bunzendorf, Bezirk Friedland, 523 Kilometer S. O. (Nr. 20, 21) und am 11. August einen anderen in Goldbach bei Greiffenberg, Provinz Schlesien (Nr. 22), 546 Kilometer S. O. von der oldenburgischen Heimat.

Über den Bunzendorfer Storch liegt von der Fabrikarbeiterin Hermine Wöhl folgender Bericht vor, der sich nicht nur durch eine genaue sachliche Wiedergabe der Fundumstände, sondern auch durch die große Tierliebe auszeichnet, die aus den Zeilen der ein-

fachen Fabrikarbeiterin spricht: Auf der großen Wiese der Gemeinde Bunzendorf ließ sich am 6. August 1934 gegen 13 Uhr ein Zug Störche in der Stärke von 2—400 Vögeln in unserer Nähe nieder. Zwei von ihnen übernachteten auf der hiesigen Fabrikesse. Am 7. August gegen 9 Uhr standen sie noch immer oben, gegen 9.30 Uhr entfernte sich der eine Storch, nach einer halben Stunde der zweite. Nach kurzem Rundflug stürzte einer von ihnen ab und blieb noch lebend auf der Wiese liegen. Sein Kamerad wollte ihn wohl nicht verlassen, denn er stand noch eine Weile hilflos neben ihm, umkreiste ihn noch einmal im Flug, um sich dann erst zu entfernen. Ich näherte mich nun dem hilflosen Tier. Nachdem ich sah, daß es beringt war und jeder Bewegung unfähig, konnte ich ihn in meine Wohnung tragen. Der Körper fühlte sich sehr heiß an, auch das Herz war in starker Tätigkeit. Nach äußerlicher Untersuchung zeigte er sonst keine Verletzungen. Ich flößte ihm frisches Wasser ein, was er wohl schluckte, später aber wieder zurückbrachte. Aber schon nach einer halben Stunde ist er auf meinem Arm verendet.

Vier andere Jungstörche sind zwar noch nicht so weit gelangt, haben aber immerhin bereits deutlich erkennbar die Zugrichtung nach Südost eingeschlagen und finden sich in Schmerzke, Provinz Brandenburg, am 6. August (Nr. 19), Möthlitz und Kurzlipsdorf, Provinz Sachsen, am 20. August (Nr. 23 und 24) und in Bokensdorf, Provinz Hannover, am 22. August (Nr. 25).

In den folgenden Wochen geht die Reise sehr schnell weiter. In der Zeit von Bartholomäus bis zum Ablauf des Monats August treffen wir noch drei weitere Störche in Schlesien und in der Tschecho-Slowakei an (Nr. 26, 27, 28). Der Storch Nr. 27 wurde im Revier der Forstverwaltung Rostein der Forstdirektion Olmütz aus einem Flug von 200 Stück herausgeschossen. Am 13. September hat bereits ein Jungstorch 1800 Kilometer bis Dolen Bliznak, Kreis Warna, in Nordost-Bulgarien zurückgelegt (Nr. 30). Ein anderer wird einen Tag später am 14. September in Bukinje, 6 Kilometer von Tuzla in Bosnien, Jugoslawien, tot aufgefunden (Nr. 31), er hat 1230 Kilometer zurückgelegt. Ein dritter Storch wird Ende September in Chatalja bei Dautowa in Ungarn, 1060 Kilometer südöstlich der Heimat ebenfalls tot aufgefunden.

Auch in späteren Lebensjahren bleibt der Südostweg für die in Oldenburg erbrüteten Störche maßgebend. Pabstorf bei Halberstadt (Nr. 52), Langenfeld, 45 Kilometer südlich Weißkirchen in Rumänien (Nr. 51) und Assad bei Merowe in Oberägypten im Niltal (Nr. 53), 4700 Kilometer von der Heimat, kennzeichnen den Zug in das Winterquartier im zweiten Lebensjahr. Nicht anders ist es mit dem Abzug im dritten Lebensjahr, der uns durch den in

Oltenita bei Bukarest in Rumänien gefundenen Storch (Nr. 58) belegt wird. Der Zug in das Winterquartier im fünften Lebensjahr wird für Schlesien noch einmal durch den Wiederfund in Walditz, Kreis Glatz (Nr. 63) gesichert.

Das Winterquartier unserer oldenburgischen Störche liegt in Südafrika und im mittleren Ostafrika. Diese Gebiete werden schon im November erreicht. Der am 29. Juni 1933 beringte Jungstorch Nr. 37 von Jeringhave befindet sich im November des gleichen Jahres in Manyamba in Lomagundi bei Salisbury in Südrhodesien. Er hat von seinem Geburtsort bis nach Südafrika 9750 Kilometer zurückgelegt. Wahrlich für einen halbjährigen Vogel eine erstaunliche Flugleistung. Der Jungstorch Nr. 34 ist Anfang November in Dulsor Doleiba, Distrikt Singa am Nil im ägyptischen Sudan und der Storch Nr. 38 am 29. Januar östlich vom Viktoria-Njansa-See in Kapsabeth in Ostafrika im Winterquartier. Die beiden Vögel haben 4800 bzw. 8000 Kilometer auf ihrem Zug in das Winterquartier zurückgelegt. Im Winter des dritten Lebensjahres finden wir den am 17. März 1933 in Altendorf beringten Storch im März 1936 9200 Kilometer vom Oldenburger Land in Lundazi, 100 Meilen nördlich Fort Jameson in Nordrhodesien.

Einzelne Störche, wahrscheinlich schwache und nicht ganz gesunde Tiere, bleiben in der Heimat zurück und kommen, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, in denen der Mensch hilfreich eingreift, in den Wintermonaten dann regelmäßig zu Tode. Der am 1. Februar 1937 in Südholt zwischen Westerstede und Ocholt noch angetroffene Jungstorch (Nr. 39) wurde festgefroren und halb verhungert von einem Bauern gefunden. Der Vogel war unbeschädigt, eine Verletzung konnte an ihm nicht festgestellt werden, aber er war ganz entkräftet. Er wurde zunächst in einen warmen Schweinetopf gesetzt und stolzierte dann ganz zahm frei im Stalle herum. Der Storch verweigerte zunächst jede Nahrung, insbesondere auch Mäuse und Fische, bis er endlich in Milch eingeweichtes Weißbrot zu sich nahm. Der Storch konnte jedoch nur wenige Tage am Leben erhalten werden. Er ging schon am 4. Februar ein. — Über den Storch Nr. 18, der noch im November in Neuengroden angetroffen wird, berichtet die Lehrerin Frl. Fittje: Wir haben im Sommer einen jungen Storch, der aus dem Nest gestoßen war, aufgenommen und gefüttert. Als er anfing zu fliegen, haben wir ihn beringt mit H 204 993, durch Herrn Mitzschke ausgehändigt. Wir hatten die Freude, daß das Tier bei völliger Freiheit eine erfreuliche Anhänglichkeit und Zutraulichkeit an den Tag legte. Von seinen täglichen Flügen kam er immer zurück, gegen Abend und wenn er Hunger hatte. Er kannte seine Pfleger schon von weitem und spielte wie ein Kind mit ihnen. Die Eltern und Geschwister

des jungen Storches bemühten sich vor der Abreise um ihn (nicht feindlich). Sie hatten aber keinen Erfolg damit. Er blieb hier. Wir hätten ihn mit täglich frischem Fisch durch den Winter gebracht. Leider hat er einen frühen Tod gefunden. Wie der eine seiner Eltern ist er gegen eine Hochspannungsleitung geflogen, die über die nächste Wiese führt. Wir haben ihn tot und mit versengten Flügeln gefunden. Zwei schöne große Vögel in einem Sommer sind so umgekommen. Da kann man nur fragen: Gibt es keine Möglichkeit, sie davor zu schützen? — —

Zwei Jungstörche Nr. 35 und 36 sind nicht nach Südosten abgezogen, sondern haben den S ü d w e g eingeschlagen. Sie wurden beide in Bayern und zwar in Unterfranken bei Gaukönigshofen und Bundorf wiedergefunden. Über den ersten Wiederfund in Gaukönigshofen wird berichtet, daß sich ein Storchpaar am 9. September in der Gemarkung herumgetrieben hat, von dem das Weibchen leicht eingefangen werden konnte, während das Männchen zu scheu war. Beide Störche seien sichtbar ermüdet gewesen. Sie wurden mit Lebensmitteln versorgt und der weibliche Vogel zum Weiterflug freigelassen. Der Bundorfer Storch wurde, nachdem er sich etwa 4 Wochen in der Umgegend aufgehalten hatte, Ende Oktober 1935 eingefangen und kam Mitte November zu dem Gastwirt Reuß nach Gaustadt bei Bamberg in Pflege. Es wurde festgestellt, daß der Storch eine alte Verletzung am linken Ständer, wohl eine Schußverletzung, hatte. Dies wird der Grund gewesen sein, weshalb der Storch nicht weitergezogen ist. Leider wurde dem Storch bei einem zweiten Einfangen der rechte Ständer mit einem Stein entzwei geworfen. Der Ständer wurde geschient. Der Vogel befindet sich in Gefangenschaft. Er kann jedoch nicht fliegen, da er sich nicht abschwingen kann. Ein weiterer Beleg für den Südweg steht noch aus dem benachbarten Bremen zur Verfügung. Der einzige Jungstorch aus dem Bremer Bürgerpark H 218 055, der am 4. Juli 1934 beringt wurde, wurde am 8. September 1934 mit einer Flügelverletzung aus Tufertshofen bei Ebershausen in Bayern, 55 Kilometer S. zurückgemeldet. (Bremer Naturschutzgesellschaft, Arbeit und Freude am Vogelzug 1935, S. 20.)

Der erste Rückzug der Jungstörche aus dem Winterquartier wird ebenfalls durch die Ringwiederfunde gut nachgewiesen. Am 25. April finden wir den Storch Nr. 40 in Terbol Becaa bei Rayak in Syrien, am 1. Mai den Storch Nr. 41 in Eskischehir in der Türkei mitten in Kleinasien und am 7. Mai den Storch Nr. 42 in Ebreichsdorf, Bezirk Mödling in Niederösterreich.

Die vorliegenden Rückmeldungen über den Zug in das Winterquartier und über die Rückkehr in die Heimat geben uns einen genauen Einblick in den Zug der Störche. Die überwiegende Zahl

der oldenburgischen Störche zieht nach Südosten ab über Schlesien, Ungarn, den Balkan, Kleinasien, Palästina, Ägypten, das Seengebiet in Ostafrika nach Südafrika. Der Rückzug geschieht auf dem gleichen Wege.

Nur die beiden Störche Nr. 35 und 36 haben den Südweg eingeschlagen, wobei aber auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß sie schließlich der Donau folgend doch noch in den Südostweg übergegangen wären. Ein Beleg für den Zug nach Südwesten über Spanien ist für oldenburgische Störche bisher noch nicht erbracht.

Die Störche werden erst im dritten oder vierten Lebensjahr fortpflanzungsfähig. Wo bleiben nun unsere Störche im zweiten Sommer ihres Lebens? Nur zwei von den sieben Jungstörchen, deren Rückmeldung erfolgt ist, sind in die engere Heimat zurückgekehrt. Der in Hiddigwarden beringte Jungstorch Nr. 48 wird am 25. August des nächsten Jahres in Hekeln, 1 Kilometer südlich, der in Huntebrück beringte Storch Nr. 49 wurde am 15. September des folgenden Jahres in Brake, 14 Kilometer nördlich, tot aufgefunden und der am 25. Juni 1933 in Blauhand beringte Jungstorch mit der Ring-Nr. 213 439 wird am 9. November 1934 abends um 8.30 Uhr in unmittelbarer Nähe auf dem Bahnhof Ellenserdamm von einem Eisenbahnzug überfahren. Dem Vogel wurden Beine und Flügel abgefahren, er wurde sofort getötet. Dieser Storch ist auffallend lange in der Heimat zurückgeblieben, während alle anderen Störche längst abgezogen sind. Es wird daher sehr zweifelhaft sein, ob das Tier völlig gesund war. — Alle übrigen Jungstörche finden wir im Sommer des zweiten Lebensjahres mit einer Ausnahme (Nr. 46) zum Teil weit östlich der Landschaft, in der sie erbrütet worden, wieder. Der in Strückhausen beringte Jungstorch Nr. 43 ist Ende Mai des nächsten Jahres in der Sorgeniederung bei Bergenhusen im Kreise Schleswig. Der in Cloppenburg beringte Storch Nr. 47 ist im August des nächsten Jahres in Belgard in Pommern. Die Störche Nr. 44 und 45 werden im Juli des folgenden Jahres beide in Ostpreußen und zwar in Raudonatschen und Bischdorf angetroffen. Nur ein einziger Jungstorch wird im zweiten Sommer seines Lebens 250 Kilometer s ü d w e s t l i c h des Oldenburger Landes gefunden. Dieser in Cloppenburg beringte Jungstorch Nr. 46 wurde nach brieflicher Mitteilung der staatlichen Vogelwarte Helgoland im Juli des zweiten Jahres vom Flusse Lek südlich Utrecht in Holland zurückgemeldet.

Ein Teil der nicht geschlechtsreifen Jungstörche kehrt nicht nach Deutschland zurück, sondern bleibt in Afrika. Während sich der Storch Nr. 54 auf dem Rückzuge nach Europa am 3. April in Haifa in Palästina befindet, verweilt der Storch Nr. 55, der am

23. Juni 1934 in Wolfsstraße beringt wurde, noch am 8. April 1936, 25 Meilen von Bulawayo in Süd-Rhodesien in Südafrika, 9900 Kilometer von dem Beringungsort. Es wird bei dem vorgeschrittenen Termin kaum anzunehmen sein, daß dieser Vogel noch den Rückzug in die europäische Heimat angetreten hat.

Den Storch Nr. 56 finden wir dagegen im Sommer seines dritten Lebensjahres unmittelbar in seiner allernächsten Heimat wieder. Er wurde am 23. Juni 1934 nestjung in Norderaußendeich beringt und am 5. August 1936 6 Kilometer nördlich in Lake bei Iffens tot aufgefunden. Der dreijährige Storch Nr. 57 wurde, wenn auch nicht aus seiner Heimat auf dem linken Ufer der Weser, so doch 39 Kilometer O. N. O. auf dem rechten Weserufer aus Breddorf im Kreise Bremervörde zurückgemeldet. In beiden Fällen ist aus den Unterlagen leider nicht zu ersehen, ob diese Störche bereits zur Brut geschritten sind.

Im Juli des vierten und fünften Lebensjahres wird je ein im Landesteil Oldenburg erbrüteter Storch in Schlesien tot aufgefunden. Der eine Vogel befand sich in Schönbrunn, Kreis Schweidnitz (Nr. 61), der andere in Groß-Weigelsdorf, Kreis Oels (Nr. 62). Hier wird man auf eine Ansiedlung oldenburgischer Störche in Schlesien schließen dürfen, wenn auch die Fundberichte darüber keine Auskunft geben.

Der in Seefeld beringte Storch Nr. 64 wird im Sommer des siebten Lebensjahres und zwar am 7. Mai in Kensee bei Oldendorf im Kreise Stade tot unter einer Antenne gefunden. Auch hier möchte ich eine Umsiedlung annehmen.

Überblicken wir noch einmal die vorstehenden Wiederfunde, so ergibt sich, daß von 12 im Landesteil Oldenburg erbrüteten und bis 7 Jahre alten Störchen nur im Sommer des zweiten Lebensjahres zwei und im Sommer des dritten Lebensjahres ein Jungstorch in die unmittelbare Heimat zurückgekehrt sind. Alle anderen Störche haben, wenn man von den beiden im benachbarten Regierungsbezirk Stade wiedergefundenen Störchen Nr. 57 und 64 absieht, ihren Sommeraufenthalt weit ab vom Oldenburger Lande und zwar in Schleswig-Holstein 1, Pommern 1, Ostpreußen 2, Schlesien 2 und Holland 1, genommen.

Dafür wurde aber ein in Hemstedt in Dithmarschen am 23. Juli 1930 beringter Storch am 10. Juni 1935, also im sechsten Lebensjahre im Landesteil Oldenburg an der Straße von Ovelgönne nach Brake, 117 Kilometer SW. von seinem Beringungsort tot aufgefunden. Auch von diesem Vogel dürfte eine Umsiedlung von Schleswig-Holstein nach Oldenburg wahrscheinlich sein.

Die 64 Wiederfunde verteilen sich auf:

29 Nahfunde (innerhalb 200 Kilometer) sämtlich in Deutschland und

35 Fernfunde (über 200 Kilometer), davon in Deutschland 17, Holland 1, Tschecho-Slowakei 2, Österreich 1, Ungarn 1, Jugoslawien 1, Rumänien 2, Bulgarien 1, Türkei 1, Palästina 1, Ägypten 2, Ostafrika 1, Südafrika 3.

Von 64 Jungstörchen kamen zur Rückmeldung im

1.	Lebensjahr	43,
2.	„	12,
3.	„	5,
4.	„	1,
5.	„	2,
7.	„	1.

Die Vernichtungsziffer der Jungstörche ist also im ersten Lebensjahr sehr hoch, sie beträgt 67,34 v. H. der vorliegenden Wiederfunde. Die Todesrate sinkt im zweiten Lebensjahr auf 23,44 v. H., im dritten Lebensjahr auf 7,8 v. H.

Von den 65 zur Rückmeldung gelangten Störchen sind 25 tot aufgefunden ohne Angabe der Todesursache, 17 Vögel sind durch Anfliegen an die Hochspannungs-, Licht- und Telefonleitungen bzw. Antennen ums Leben gekommen, ein Storch wurde durch die Eisenbahn überfahren, 2 Vögel wurden geschossen, 2 sind erfroren bzw. verhungert. Ein Vogel kam flügellahm und 5 Störche krank in Menschenhand und verendeten nach kurzer Zeit, ein Jungstorch flog in erschöpftem Zustande gegen ein Scheunentor und einer wurde von einem Raubvogel getötet. Über den Tod der übrigen zehn Störche erhalten wir aus den Fundmeldungen keine Auskunft. Der verderbliche Einfluß, den die Verdrahtung der Landschaft durch Leitungen jeder Art auf die Tierwelt hat, kommt in den vorstehenden Zahlen klar zum Ausdruck. Ganz besonders sind die Jungstörche in den Wochen nach dem Verlassen des Nestes durch die elektrischen Leitungen gefährdet, denn nicht weniger als 12 von den an Drähten verunglückten Vögeln sind im Monat August zu Tode gekommen.

Das höchste Lebensalter erreichte der am 7. Juni 1925 in Seefeld beringte Jungstorch Nr. 64. Er wurde am 7. Mai in Kensee bei Oldenburg, Kreis Stade, tot unter einer Antenne gefunden. Er hat also ein Alter von 7 Jahren erreicht.

Ich danke Herrn Professor Drost bzw. Herrn Dr. Schüz für die Überlassung der Karteikarten und Unterlagen der Vogelwarten Helgoland und Rossitten und Herrn Dr. Weigold, Direktor der naturkundlichen Abteilung des Landesmuseums in Hannover für die Einsicht in das Manuskript: Der weiße Storch in der Provinz Hannover.

Druckfertig eingegangen am 15. September 1937

Lfd. Nr.	Helgoland Nr.	Beringungs-Ort	Beringungs-Tag	Wiederfunds-Tag	Wiederfunds-Ort	Lage	Entfernung km	Bemerkungen
A. Jungstörche im Landesteil Oldenburg beringt								
I. Nach dem Flüggewerden in der weiteren Umgebung der Heimat								
1	213 410	Oberhammelwarden	22. 6. 33.	21. 7. 33.	Hammelwarden	53° 18'N 8° 28' 0	3 S	tot an der Hochspannungsleitung
2	212 775	Elsfleth-Neuenfelde	22. 6. 33.	29. 7. 34.	Elsfleth-Neuenfelde	53° 14'N 8° 26' 0	—	tot gefunden
3	216 807	Elsfleth-Fünfhausen	16. 6. 34.	29. 7. 34.	Elsfleth-Neuenfelde	53° 14'N 8° 26' 0	2 N	tot gefunden
4	216 809	Elsfleth-Fünfhausen	16. 6 34.	3. 8. 34.	Elsfleth-Neuenfelde	53° 14'N 8° 26' 0	2 N	tot gefunden
5	70 247	Seefelderaußendeich	25. 6. 35.	3. 8. 35.	Thedinghausen bei Bremen	52° 58'N 9° 2' 0	75 SO	tot an der Hochspannungsleitung
6	213 425	Alse	23. 6. 33.	5. 8. 33.	am Ems-Jade-Kanal zwischen Abickhafe und Dykhausen, Krs. Wittmund	53° 30'N 7° 56' 0	55 W	Verletzt an der Hochspannungsleitung gefunden
7	213 501	Ollen	4. 7. 33.	6. 8. 33.	Ollen	53° 11'N 8° 30' 0	—	tot an der Hochspannungsleitung
8	210 962	Golzwarden	28. 6. 35.	10. 8. 35.	Ottersberg b. Bremen	53° 7'N 9° 8' 0	53 SO	tot an der Hochspannungsleitung
9	210 485	Ranzenbüttel	6. 7. 34.	12. 8. 34.	Campe bei Berne	53° 12'N 8° 28' 0	1 S	tot gefunden
10	210 486	Ranzenbüttel	6. 7. 34.	12. 8. 34.	Campe bei Berne	53° 12'N 8° 28' 0	1 S	starb unmittelbar nach der Auffindung
11	209 143	Fischhausen	29. 5. 33.	etwa 15. 8. 33.	WybelsumerHamrich Kreis Emden	53° 22'N 7° 7' 0	70 W	Erschossen im Watt gefunden
12	223 702	Wehrder-Rajenberg	8. 7. 36.	18. 8. 36.	Elsfleth	53° 14'N 8° 27' 0	4 N	Tot, vermutlich durch Hochspannungsleitung
13	221 331	Oldenbrok	29. 6. 35.	31. 8. 35.	Oldenbrok	53° 17'N 8° 24' 0	—	krank gefunden, tot am 1. 9. 1935

Lfd. Nr.	Helgoland Nr.	Beringungs-Ort	Beringungs-Tag	Wiederfunds-Tag	Wiederfunds-Ort	Lage	Entfernung km	Bemerkungen
14	213 401	Huntebrück	22. 6. 33.	Aug. 1933	Altenhuntorf	52° 12'N 8° 23' O	5 W	tot gefunden
15	213 422	Sürwürderwurp	23. 6. 33.	Aug. 1933	Sürwürderwurp	53° 22'N 8° 29' O	—	tot gefunden
16	217 529	Hiddigwarden	3. 7. 34	Aug. 1934	Dörverden, Kreis Verden	52° 50'N 9° 15' O	65 SO	halbverwest an Hochspannungsleitung gefunden
17	221 357	Moorriem	10. 7. 35.	4. 10. 35.	Oldenbrok	53° 19'N 8° 28' O	12 NNO	krank gefunden, tot am 14. 10. 1935
18	204 993	Neuengroden	5. 7. 34.	Nov. 1934	Neuengroden (Wilhelmshaven)	53° 32'N 8° 8' O	—	tot an Hochspannungsleitung

II. Zug in das Winterquartier im ersten Lebensjahr

a) Ostweg. – August

19	213 402	Huntebrück	22. 6. 33.	6. 8. 33.	Schmerzke, Provinz Brandenburg	52° 24'N 12° 36' O	290 OzS	tot unter Telegraphenleitung
20	215 269	Butjadingen	23. 6. 34.	7. 8. 34.	Troppau	50° 29'N 17° 16' O	765 SO	tot unter Telegraphenleitung
21	215 263	Colmar	23. 6 34.	7. 8. 34.	Bunzendorf b. Ebersdorf, Bez. Friedland	50° 54'N 14° 57' O	523 SO	krank unter einem Schwarm von 200 bis 300 Störchen
22	221 227	Strückhausen	6. 7. 35.	11. 8. 35.	Goldbach b. Greiffenberg, Schlesien	51° 3'N 15° 25' O	546 SO	tot unter Hochspannungsleitung
23	223 701	Wehrder-Rajenberg	8. 7. 36.	20. 8. 36.	Möthlitz b. Gr. Wusterwitz, Kreis Jericho II	52° 22'N 12° 23' O	282 SO	tot gefunden
24	221 724	Brake	6. 7. 35.	20. 8. 35.	Kurzlipsdorf b. Blönsdorf, Bezirk Halle	51° 58'N 12° 54' O	340 SO	flügellahm gefangen, befindet sich im Tiergarten v. Wittenberg, dort am 6. 5. 37 wieder entflogen

Lfd. Nr.	Helgoland Nr.	Beringungs-Ort	Beringungs-Tag	Wiederfunds-Tag	Wiederfunds-Ort	Lage	Entfernung km	Bemerkungen
25	223 672	Hoyenkamp	25. 6. 36.	22. 8. 36.	Bokensdorf, Kreis Gifhorn	52° 29'N 10° 33' O	182 SO	tot gefunden
26	209 515	Colmar	28. 6. 31.	25. 8. 31.	Schönaich b. Beuthen	51° 46'N 15° 52' O	755 SO	tot gefunden
27	209 110	Hekeln	11. 7. 32.	25. 8. 32.	Rostein b. Olmütz, Tschecho-Slowakei	49° 36'N 17° 16' O	725 SO	geschossen
28	210 981	Boitwarden	25. 5. 35.	Aug. 1935	Greiffenberg, Schles.	51° 2'N 15° 24' O	542 SO	
				September				
29	221 358	Neuenbrok	10. 7. 35.	7. 9. 35.	Altenburg b. Bernbrg.	51° 48'N 11° 44' O	280 SO	Erschöpft gegen ein Scheunentor geflogen
30	217 770	Neuenbrok	28. 6. 35.	13. 9. 35.	Dolen Bliznak, Kreis Warna, Nordostbulgarien	43° 13'N 27° 55' O	1 800 SO	
31	221 354	Elsfleth	3. 7. 35.	14. 9. 35.	Bukinje, 6 km v. Tuzla Bosnien, Jugoslaw.	44° 34'N 18° 46' O	1 230 SO	tot gefunden
32	*)	Cloppenburg		Sept. des gl. Jahres	Königinhof, Böhmen	50° 27'N 15° 46' O	607 SO	
33	214 052	Delmenhorst	15. 6. 34.	Sept. 1934	Chatalja b. Dautowa bei Baja, Ungarn	46°N 18° 56' O	1 060 SO	tot gefunden
				November				
34	212 801	Oldenbrok-Mittelort	23. 6. 34.	Anfang Nov. 1934	Dulsor Duleiba, Distr. Singa, Engl.-Aegypt. Sudan, Afrika	13° 8'N 33° 58' O	4 800 S	
				b) Südweg				
35	221 710	Frischenmoor	6. 7. 35.	10. 9. 35.	Gaukönigshf., Unterfranken, Bayern	40° 38'N 10° 1' O	450 SSO	Gefangen und wieder freigelassen

Lfd. Nr.	Helgoland Nr.	Beringungs-Ort	Beringungs-Tag	Wiederfunds-Tag	Wiederfunds-Ort	Lage	Entfernung km	Bemerkungen
36	221 353	Neuenbrok	10. 7. 35.	17. 10. 35.	Bundorf b. Hofheim, Unterfranken, Bayern	53° 13'N 10° 32' O	374 SSO	
				III. Winterquartier im ersten Lebensjahr				
37	209 722	Jeringhave	29. 6. 33	Nov. 1933	Manyamba in Lomagundi bei Salisbury, Südrhodes., Südafr.	17° 45'S 31° 7' O	9 750 S	
38	217 536	Schlüte	23. 6. 35.	29. 1. 36.	Kapsabeth, Distrikt of this Colony, östlich des Viktoria-Njassa-Sees, Afrika	0° 11'S 35° 9' O	8 000 S	
39	217 817	Neuenkoop	5. 7. 36.	1. 2. 37.	Südholt, Amt Westerstede	53° 15'N 7° 55' O	35 NW	Fast erfroren und verhungert gefangen
				IV. Rückzug aus dem Winterquartier im ersten Lebensjahr				
40	212 890	Overwarfe	27. 6. 34.	25. 4. 35.	Terbol Becaa b. Rayak, Syrien	33° 45'N 36° 3' O	3 100 SO	tot gefunden
41	208 729	Colmar	24. 6. 31.	1. 5. 32.	Eskischehir, Türkei	39° 40'N 30° 30' O	2 200 SO	erfroren
42	209 906	Bettingbühren	28. 6. 32.	7. 5. 33.	Ebreichsorf., Bz. Mödling, Niederösterr.	47° 56'N 16° 24' O	815 SO	tot unter elektrischer Lichtleitung
				V. Sommeraufenthalt im zweiten Lebensjahr				
43	215 105	Strückhausen	24. 6. 34.	Ende Mai 1935	Sorgeniederung bei Bergenhusen, Kreis Schleswig	54° 23'N 9° 17' O	129 NNO	tot gefunden
44	212 795	Sandfeld	23. 6. 34.	17. 7. 35.	Feldmark, Raudonatschen, Kranpischken Kreis Tilsit-Ragnit	55° 4'N 17° 12' O	900 ONO	tot unter Hochspannungsleitung
45	210 961	Golzwarden	28. 6. 35.	20. 7. 36.	Bischdorf, Kreis Rößel, Ostpreußen	54° 4'N 17° 12' O	794 OzN	tot gefunden

Januar 1939

XXXI, 2

Lfd. Nr.	Helgoland Nr.	Beringungs-Ort	Beringungs-Tag	Wiederfunds-Tag	Wiederfunds-Ort	Lage	Entfernung km	Bemerkungen
46	*)	Cloppenburg		Juli des 2. Jahres	Lek, südlich Utrecht, Holland	52° 1'N 5° 6' O	250 SW	
47	*)	Cloppenburg		Aug. des 2. Jahres	Belgard, Pr. Pommern	54° 2'N 15° 59' O	542 ONO	
48	223 952	Hiddigwarden	7. 7. 36.	25. 8. 37.	Hekeln	53° 11'N 8° 30' O	1 S	tot an der Hochspannungsltg.
49	217 540	Huntebrück	23. 6. 35.	15. 9. 36.	Brake	53° 19'N 8° 28' O	14 N	tot gefunden
50	213 439	Blauhand	25. 6. 33.	9. 11. 34.	Ellenserdamm	53° 27'N 8° 4' O	1 O	vom Zug überfahren
		VI. Zug in das Winterquartier im zweiten Lebensjahr						
51	216 780	Neuenbrok	16. 6. 34.	15. 8. 35	Langenfeld, 45 km südlich Weißkirchen, Rumänien	44° 55'N 21° 26' O	1 300 SO	vom Raubvogel getötet
52	209 174	Hekeln	4. 7. 33.	Sept. 1934	Pabstorf bei Halberstadt	53° 9'N 11° O	67 SO	tot gefunden
53	217 739	Hammelwarden	21. 6. 35.	6. 10. 36.	Assad, Merowe, Ägypt.	16° 52'N 33° 41' O	4 700 S	
		VII. Rückzug aus dem Winterquartier im zweiten Lebensjahr						
54	221 343	Elsfleth	2. 7. 35	3. 4. 37.	Haifa, Palästina	32° 56'N 34° 59' O	3 100 SO	tot unter elektr. Lichtleitung
55	212 812	Wolfsstraße	23. 6. 34.	8. 4. 36.	25 Meilen von Bulawayo, Südrhodesien, Südafrika	20° 5'S 28° 51' O	9 900 S	
		VIII. Sommeraufenthalt im dritten Lebensjahr						
56	215 273	Norderaußendeich	23. 6. 34.	5. 8. 36.	Lake bei Iffens, Amt Wesermarsch	53° 31'N 8° 22' O	6 N	tot gefunden
57	209 185	Bettingbühren	1. 7. 34.	21. 8. 36.	Breddorf, Kreis Bremervörde	53° 17'N 9° 7' O	39 ONO	tot gefunden

Lfd. Nr.	Helgoland Nr.	Beringungs-Ort	Beringungs-Tag	Wiederfunds-Tag	Wiederfunds-Ort	Lage	Entfernung km	Bemerkungen
				IX. Zug in das Winterquartier im dritten Lebensjahr				
58	70 239	Seefelderaußendeich	26. 6. 31.	21. 8. 33.	Oltenita b. Bukarest, Rumänien	44° 5'N 26° 36' O	1 710 SO	tot gefunden
				X. Winterquartier im dritten Lebensjahr				
59	212 756	Altendorf	13. 7. 33.	März 1936	Lundazi, 100 Meilen nördlich Fort Jameson, Nordrhodesien, Südafrika	13° 39'S 32° 36' O	9 200	
				XI. Rückzug aus dem Winterquartier im dritten Lebensjahr				
60	213 419	Schmalenfleth	22. 6. 33.	29. 4. 36.	Nienhagen, Kr. Celle	52° 23'N 12° 36' O	142 SO	tot an Starkstromltg. ganz verbrannt
				XII. Sommeraufenthalt im vierten Lebensjahr				
61	212 767	Dalsper	14. 7. 33.	Anfang Juli 1936	Schönbrunn, Kreis Schweidnitz	50° 51'N 16° 29' O	723 SO	tot gefunden
				XIII. Sommeraufenthalt im fünften Lebensjahr				
62	210 467	Ollen	14. 7. 32.	3. 7. 36.	Groß-Weigelsdorf, Kreis Oels	51° 9'N 17° 12' O	623 SO	tot gefunden
				XIV. Zug in das Winterquartier im fünften Lebensjahr				
63	208 374	Jeringhave	21. 7. 31.	18 8. 35.	Walditz, Kreis Glatz, Schlesien	50° 23'N 16° 40' O	676 SO	tot an Hochspannungsleitung
				XV. Sommeraufenthalt im siebten Lebensjahr				
64	70 197	Seefeld	7. 6. 25.	7. 5. 31.	Kensee b. Oldendorf, Kreis Stade	53° 37'N 9° 18' O	61 NO	tot unter einer Antenne
				B. Wiederfunde von Störchen, im Landesteil Oldenburg, die außerhalb des Gebiets beringt wurden				
65	Rossitt. B 19338	Hemstedt Dithmarschen	23 6. 30.	10. 6. 35.	Straße Ovelgönne-Brake	53° 20'N 8° 27' O	117	tot aufgefunden

*) Brieflich mitgeteilt von der Staatl. Vogelwarte Helgoland aus den Unterlagen zu Schüz-Weigold, Atlas des Vogelzuges, Verlag R. Friedländer u. Sohn, Berlin, 1931.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: 31

Autor(en)/Author(s): Tantzen Richard

Artikel/Article: Die Oldenburger Störche auf dem Zug 5-19